
PRESSEMITTEILUNG: NSA_20120217

Stalking – Verehrung durch Zudringlichkeit

Mag.^a Monika Spiegel

Werden Sie zu den unmöglichsten Zeiten angerufen? Bekommen Sie regelmäßig Drohungen per Mail oder per sms? Lauert Sie jemand vor Ihrer Arbeitsstelle auf und spricht mit Kollegen über Sie? Wenn Sie all diese Fragen mit einem eindeutigen Ja beantworten können, dann nennt werden sie gestalkt!

In den USA taucht in den Medien zu Beginn der 90er Jahre ein neuer Begriff auf „Stalking“. Der Begriff der ursprünglich aus der Jagdsprache kommt und ein „sich heranpirschen“ bedeutet, machte anfangs bei Prominenten Furore. Im übertragenen Sinn bedeutet es jemanden „nachstellen, verfolgen und absoluter Psychoterror“. Eine erste wissenschaftliche Definition erfolgte durch Zona et. al. (1993), welche Stalking als „obsessives und unnormales langes Muster von Bedrohung durch Belästigung gegen ein bestimmtes Individuum gerichtet“ bezeichnet ab einem Zeitraum von sechs Wochen.

Jedoch ohne Zweifel schon lange eben nicht nur bei Prominenten bekannt, sind meist Frauen das Opfer der Begierde. Zumeist hat Stalking eine beendete Beziehung als Ursprung, an der der Stalker festhält. Im Jahr 2008 wurde von der Universität Wien eine Studie (Stieger, Burger, & Schild, 2008) durchgeführt, in der 11 % der Teilnehmer im Laufe ihres bisherigen Lebens als Stalking Opfer identifiziert werden konnten. Im Weiteren ergab die Studie, dass Stalking Opfer hauptsächlich aus Frauen (86 %), die Stalker Männer (81 %) sind. Frauen wurden in den meisten Fällen von Männern gestalkt (88 %). Männer hingegen wurden fast zu gleichen Teilen von Männern und Frauen gestalkt (60 % männliche Stalker).

Augenscheinlich tritt dieses Phänomen nicht nur bei Prominenten oder Großteils bei Frauen auf. Ärzte, Rechtsanwälte, Konkurrenten eines Unternehmens, Psychotherapeuten etc. können jederzeit und schnell zu Opfern werden.

So spricht man von Stalking wenn eine erlittene Kränkung, wie zum Beispiel ein verlorenes Rechtsbegehren, in Rachegelüsten umschlägt und Sachbeschädigungen oder eine üble Nachrede stattfindet.

Der „Liebeswahn“ eine von Psychologen schon vor 100Jahren entdeckte Diagnose, die für beide Seiten (Täter-Opferbeziehung) zur schweren Belastung wird. Dem Stalker, der besessen ist sein Opfer zu drangsalieren steht eine bereits psychisch völlig erschöpfte, verängstigte und manchmal auch bereits depressive Person die den sozialen Rückzug angetreten hat, gegenüber.

In der Regel beruht der „Liebeswahn“ darauf, dass eine ständige Nähe zum Opfer hergestellt werden muss mit einem dahinterliegenden Beziehungswunsch, der wenn nicht erwidert in eine gnadenlose Hetze umschlagen kann. Ob mit Telefonterror, bedrohlichen Nachrichten per sms oder E-Mail, auflauern des Opfers vor der Arbeit bis hin zu einem Einbruch in die Wohnung – der Stalker kennt meist keine Grenzen.

Tatsache ist, das Stalking Opfer braucht dringend multiprofessionelle Unterstützung um sich aus diesem Teufelskreis befreien zu können. Die anfängliche nur als empfundene „Belästigung“ schlägt schnell in eine Hilf- oder Machtlosigkeit um. Mögliche Begleiterscheinung sind Panikattacken, Schlaflosigkeit, Konzentrationsschwierigkeiten bis hin zu psychosomatischen Beschwerdebildern wie Magenproblemen oder Herz-Kreislaufbeschwerden.

Verfasser:

Frau Mag. Monika Spiegel
NSA Psychologischer Dienst
presse@nsa-security.at
Tel. +43 1 532 16 84

